

Kaum Zeit zum Verschnaufen

Radsport Lisa Brennauer aus Durach startet gleich nach dem „Giro Rosa“ bei der Straßenweltmeisterschaft im italienischen Imola. Holländer sind die stärkste Konkurrenz

VON ALEXANDRA HARTMANN

Imola/Durach Radprofi Lisa Brennauer ist gleich in Italien geblieben, auch wenn das Wetter ein bisschen schlechter geworden ist. Es liegen lediglich ein paar Tage zwischen dem Ende des „Giro Rosa“, bei dem 226 der weltbesten Fahrerinnen in neun Etappen von Grosseto in der Toskana bis Montecorvino bei Salerno fuhren, und dem Start der Straßenweltmeisterschaft in Imola. Von Donnerstag bis Sonntag kommt in der Nähe von Bologna die Rad-Elite zusammen, um sich bei der Straßen-WM auf internationaler Ebene zu messen. Ebendiese hätte ursprünglich in der Schweiz stattfinden sollen – coronabedingt sagten die Schweizer die Veranstaltung jedoch ab. Wenig später fand der Weltverband UCI in Imola einen alternativen Austragungsort, der den meisten wohl eher in Verbindung mit Motorsport ein Begriff sein dürfte.

Ab diesem Donnerstag werden auf der Strecke jedoch Kalorien anstatt Benzin verbrannt: Beim Einzelzeitfahren zum Auftakt messen sich die Frauen auf relativ flachen 32 Kilometern. „Ich habe bereits zwei Proberunden auf dem Zeitfahrkurs gedreht“, berichtet Brennauer. Nach dem Giro Rosa, bei der die 32-Jährige im Mittelfeld landete, stehe zwar auch Regeneration auf dem Trainingsplan, aber sie habe „gute Beine“ gehabt. Weniger gut hat sich das Wetter entwickelt: Beim Etappen-Rennen war es sehr heiß, zum Wochenende hin soll es abkühlen und regnen. „In trockenen Gegenden muss man aufpassen, dass die Straße bei Regen nicht zu rutschig wird“, erklärt Brennauer. Prinzipiell spiele das Wetter für sie jedoch keine große Rolle.

Wichtiger ist ein Blick auf die starke internationale Konkurrenz. „Die Holländer sind ganz vorne mit dabei“, berichtet die Weltmeisterin von 2014 und verweist auf Anna van der Breggen, Gewinnerin des Giro Rosa und Erstplatzierte bei der Europameisterschaft im französischen Plouay, wo Brennauer auf Rang vier



Lisa Brennauer hat wenig Zeit zum Verschnaufen: Kurz nach dem „Giro rosa“ geht sie bei der Straßen-WM in Imola an den Start.

Foto: Getty Images

landete. Zudem sei die Schweizerin Marlen Reusser sehr stark und natürlich die WM-Titelverteidigerin Chloé Dygert aus den USA. Trotzdem traut sich die Duracherin, die für das Kemptener Profiteam Ceratizit WNT fährt, auf der Strecke in der Emilia-Romagna einiges zu: „Meine Form stimmt.“ Als zweite Deutsche beim Zeitfahren war Lisa Klein vorgesehen, die jedoch krankheitsbedingt kurzfristig ausfällt. Nachgerückt ist die 27-jährige Bielefelderin Mieke Kröger.

Am Freitag kämpfen die Männer auf derselben Strecke gegen die Uhr. Für Deutschland starten der 28-jährige Nikias Arndt aus Buchholz in der Nordheide – kommt gerade von der Tour de France – und der 27-jährige Freiburger Jasha Sütterlin. Am Samstag steht das Straßenrennen der Frauen auf dem WM-Plan. Lisa Brennauer geht mit sechs deutschen Kolleginnen auf die 144 Kilometer-Strecke mit 2750 Höhenmetern. Fünf Runden mit je-

weils knapp 29 Kilometern Länge drehen die Radfahrer und passieren dabei jedes Mal die berühmte Formel 1-Rennstrecke. Auch in dieser

Disziplin sieht die Allgäuerin die Holländer, die als Titelverteidigerin eine Fahrerinnen mehr stellen als die stärkste Konkurrenz. „Mein Team hat die größte Leistung gebracht. Wer Weltmeister werden muss an den Holländerinnen“, sagt Brennauer klipp und klar.

Zum Abschluss der WM fahren die Männer am Sonntag das Straßenrennen aus: Sie fahren vier Runden und müssen somit 260 Kilometer und 5000 Höhenmeter absolvieren.

Obwohl die Veranstaltung kurzfristig auf die Beine gestellt wurde, spielt die Sicherheit der Teilnehmerinnen in Hinblick auf Coronafektionen eine wichtige Rolle. Die Beteiligten mussten zwei Testergebnisse vorweisen. „Es wurde extra ein Testcenter eingerichtet“, berichtet Brennauer. „sonst gelten die üblichen Sicherheitsregeln. Inwiefern zugelassen sind, ist noch unklar.“ „Meine Eltern sind da und bei den Rennen zuschauen“, sagt die 32-Jährige. Beim Giro Rosa waren Zuschauer an der Strecke mit Masken zugelassen. Brennauer ist sich sicher, dass ihre Eltern Plätze finden – vielleicht auch sie dann, neben Masken, auch einen Regenschirm mitnehmen.